

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

NO. 90.

Landsberg a. W., Dienstag den 3. August 1875.

56. Jahrgang.

Zu den bayerischen Wahlen.

Am 25. Juli sind die bayerischen Landtagswahlen für die Periode 1875 bis 1881 vollzogen worden. Vor dem Jahre 1848, ja noch vor 1866 war es keineswegs ein Leichtes, die zu erwartende Mehrheit schon aus dem Ausfall der Urwahlen zu berechnen. Von einer festigederten Parteigestaltung war damals keine Rede. Im Ganzen und Großen bekannte sich weitauß die Mehrheit des Volkes in Bayern, gleichviel, ob Katholik oder Protestant, zu einem gemäßigten Liberalismus; es war die Zeit der später berüchtigt gewordenen „liberalen Mittelpartei“. Nur ein Theil der Protestanten, an seiner Spitze ein kleiner Häuflein heilsamster Geistlicher, bildete unter König Ludwig I. den Kern eines vorgeschrittenen Liberalismus. Die Bevölkerungen, welche unter diesem Könige über die protestantische Kirche hereingebrochen waren, hatten jene weiterschauenden Personen in eine entschiedene Opposition gegen die Regierung gedrängt. An diesen festen und bei jeder neuen Landtagswahl sich ungefähr gleichbleibenden Kern setzten sich sodann einige weitere oppositionelle Elemente an, zu welchen die Bevölkerung der Rheinpfalz und Mittelfrankens das Contingent liefererte. Im Jahre 1848, bei der ersten Landtagswahl nach dem neuen Wahlgesetz, wuchs diese kleine Linke zu einer Mehrheit an, allein der Landtag wurde schon nach einigen Monaten wieder aufgelöst. Mittlerweile war das Parlament, welches von Frankfurt nach Stuttgart übergesiedelt war, gewaltsam zersprengt, und durch strafrechtliche Verfolgung der Leiter der Revolution ein Terrorismus geübt worden, dessen Rückschlag sich alsbald auch bei den neuen Landtagswahlen äußerte. Obwohl ein Thronwechsel stattgefunden und die erste Regierungszeit Max II. ganz Anderes zu verheißen schien, gelang es gleichwohl dem katholischen Klerus, den von Natur ängstlichen, durch die Vorgänge des Jahres 1848/49 im höchsten Grade eingeschüchterten König in ein entgegengesetztes Fahrwasser zu drängen und wieder Zustände herauszuführen, welche denen unter Ludwig I. mehr oder weniger glichen. Ganz ein Gleicher hatte auch wieder in der Volksvertretung statt, nur daß die politische Bildung, im Jahre 1848 besonders, bereits solche Fortschritte gemacht hatte, daß die frühere „protestantische“ Opposition einer allgemeinen politischen Opposition Platz mache. Auch jetzt war das Gros der Linken noch ein sehr kleines. Daneben begann sich, auf das Jahr 1848 zurückweisend, auch schon eine kleine katholisch-klerikale Opposition zu bilden. Mehr und mehr katholische Geistliche kamen allmälig in die Kammer. Weitauß die Mehrheit aber

bildete nach wie vor die große „mittelliberale“ Partei. Mit dem Kriege von 1866 trat plötzlich eine neue Phase ein. Die große, „mittelliberale“ Partei erschien wie weggefegt; sie hatte sich an die überlebte großdeutsche Idee angeklammert und war gegen jeden Anschluß an Preußen und den norddeutschen Bund. Postives wußte sie aber eben so wenig zu bieten, als die Regierung selbst. Dieses blos negative Verhalten genügte jedoch dem Volke im Ganzen und Großen in keiner Weise. Hier hatte man schon angesangen, die Frage mit „Erdwider — Oder“ zu stellen. Bei den Zoll-Parlamentswahlen wurden daher liberalerseits beinahe nur Mitglieder der vorgeschrittenen, „national-liberalen“ Linken gewählt. Dieser Partei trat nun aber mit einem Male eine neue große Fraktion gegenüber, für deren Entstehung man bisher, abgesehen von winzigen Minoritäten, in der parlamentarischen Vergeschichte Bayerns vergeblich nach einer Erklärung ausschaut. Es war die hervorgezogene ultramontane Partei, welche von jetzt an die Mehrheit bei allen bayerischen Wahlen, sei es zum Zollparlamente, zum deutschen Reichstage oder zum bayerischen Landtage bildete.

Seit der letzten Landtagswahl im Jahre 1869 hat die ultramontane Partei eine Gestalt, Organisation und Intensität angenommen, welche das Neuerste befürchten ließ. Besonders in München hatten Viele, und nicht blos Schwarzeher, Schlimmes befürchtet. Die Zahlenverhältnisse bei der letzten Zwischenwahl im Jahre 1873 waren so ungünstig, daß es nur noch einiger Progesston bedurfte, um die Wahlen Münchens zu ultramontanen zu machen. Man hatte nicht nur der Münchener liberalen Leitungs die Handhabung der Disziplin u. s. w. abgesehen und mit Glück nachgeahmt, sondern man rückte auch mit neuen, keineswegs ungeschickten Mandatarii ins Feld. Das katholische Kastenjagd die Frauen zu seinen sehr geschickt gewählten Unterhaltungen heran, für welche es einen eigenen prachtvollen Saal bauen ließ. Die Freundschaft zwischen den geistlichen Herren und den alle Stände vertretenen Kasten-Mitgliedern wurde auss warmste gepflegt und dem früheren geistlichen Hochmuthe ganz entagt. Die geistlichen Besuche in den Bürgershäusern mehrten sich. Die Civil-Ehe und ihre schänderhaften Folgen sollen in den Konversationen mit den Frauen, der unerschwingliche Aufwand für den preußischen Militarismus in denen mit den Männern das Hauptthema gebildet haben: „Bei Preußen verbünden wir, das würde bei Frankreich nicht der Fall sein!“ Diese ganz konsequente Neuherzung entfiel im Zorn einem Ultramontanen gegenüber einem liberalen Boxwurfe.

Kurz, man war für den Ausfall der Wahlen in München sehr ängstlich, selbst noch am Wahltag, als die Schwarzen in Massen anzogen und Pressungen, zum Beispiel der Droschenkutscher vom Bocke herab, vornahmen. Dazu kam die nachgerade unbegreifliche Haltung des Ministeriums. Lange vorher munkelte man schon von Wahlhinterbriefen. Auf Kommando aus Rom, vermittelt durch die Münchener Runtiatur, sollte von sämtlichen Bischöfen ein gemeinsamer und dadurch doppelt wirksamer Hirtenbrief erlassen werden. Dieses Vorhaben scheiterte nur an dem Widerstande eines einzigen Prälaten, des auch sonst nicht recht am Jesuitenstrange ziehenden Bischofs Dinkel von Augsburg. Daß ein solcher „Hirtenbrief“ zu seiner Veröffentlichung des königlichen Placet bedarf, ist nach unzweifelhaften Verfassungs-Bestimmungen auch nicht dem leisesten Bedenken unterworfen. Niemand war überrascht, als die Hirtenbriefe einer hinter dem andern nun wirklich erschienen, und zugleich die bischöfliche Anordnung erging, daß dieselben von sämtlichen Kanzeln des Landes feierlich verlesen werden sollten. Aber davon war man überrascht, daß die Regierung schwierig diesen Faustschlag hinnahm. So kam es, daß Eingeweihte bei genauerer Berechnung der statistischen Momente eine ultramontane Majorität von zehn Stimmen als sicher vorausberechneten.

Und nun die Wahl selbst. In München liberaler Sieg unter überraschend günstigen Zahlenverhältnissen. In Augsburg, wo von jeher gewisse Bezirke konsequent Schwarze wählten, nur liberale Wahlen. In der Oberpfalz, der Diözese des „Chronumstohers“ Ignatius Senefrey, neben der Bischofsstadt Regensburg selbst noch ein ländlicher Bezirk, der liberalen Sache gewonnen. Der ganze Allgäu liberal. In einzelnen Bezirken schwärzester Couleur, zum Beispiel in Nieder-Bayern, respectable liberale Minoritäten, selbst auf dem Lande. Und das Gesamt-Ergebnis: 77 liberale gegen 79 ultramontane Abgeordnete, während im Jahre 1869: 83 Ultramontane 71 Liberalen entstanden. Zu Verhältnis zu 1869 und den seitherigen Wahlen liegt also ganz offenbar eine ultramontane Niederlage vor.

Worin ist der Grund dieses Rückgangs zu suchen? Ich habe alle Detailberichte in der ganzen bayerischen Presse, soweit sie mir zu Gebote standen, aufs genaueste verfolgt und erwogen. Ich habe nur eine einzige Erklärung des Rätsels gefunden: die Sache der Ultramontanen ist in Bayern im Niedergange, der politische Sinn des Volkes im Steigen. Der Klerus thäte nur gut daran, sich aus diesem Umschwunge für die Zukunft eine heilsame Lehre zu ziehen. (N. & P.)

Der Doppelgänger.

(Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.)

(Fortsetzung.)

„Ich verspreche es Dir bei dem Andenken Deiner Mutter, bei meinem Manneswort, mein Kind. — Bist Du nun zufrieden?“ sagte Erdmann.

„Ja, Papa, ich vertraue Dir, und will versuchen, recht ruhig zu werden.“

Wohl versuchte es die Arme, und nicht ihre Schuld war's, daß es ihr trotz des besten Willens nicht gelingen wollte; die Blüthe ihrer Jugend schien geknickt und die Sonne ihren Glanz für sie verloren zu haben.

„Sie müssen Ihre Tochter nach Helgoland ins Bad schicken, Herr Erdmann,“ sprach der Arzt eines Tages klopfschüttelnd, als Tage und Wochen seit jener Katastrophe vergangen waren und Clementine immer bleicher und in sich gefährter wurde, „die frische See Luft wird ihren unerklärlichen Trübsinn, gegen den meine ganze ärztliche Kunst nichts vermögt, vielleicht bannen, wenigstens ist es die einzige Kur, von welcher ich mir Erfolg verspreche.“

„Sie wird nicht reisen wollen, Doktor,“ versetzte der Kaufmann bekümmert, „Sie wissen, wie sie sich gegen jede Reise sträubt, und zwingen kann ich sie am Ende doch nicht. Mir selber bekommt Helgoland nicht.“

„Nun, Sie reisen natürlich wieder nach Carlsbad, Herr Erdmann. Hm, hm, schade, daß mein Bet-

ter Wigleben bereits seit vier Wochen fort ist nach Helgoland, das wäre der rechte Beschützer für Fräulein Clementine; er ist dort wie zu Hause, da er seit vier Jahren schon alljährlich in Helgoland badet. Sie bringen Ihre Tochter hinüber, das geht. Mamsell Günther muß natürlich mit, was meinen Sie dazu, Herr Erdmann? Sie kennen doch den Hauptmann außer Dienst Cäsar Wigleben?“

„Wie sollt' ich nicht? Der Hauptmann bietet mir in der That alle Garantien eines Beschützers, vorausgesetzt, daß er sich in meine Tochter nicht verliebt, was mir unangenehm wäre.“

„Unbesorgt, Herr Erdmann,“ lachte der Doktor, „mein Vetter Cäsar ist mit Ehren ein Junggeselle von sechskunddreißig Jahren geworden und denkt weder an Liebe noch an die Ehe.“

„Gut, dann schreiben Sie dem Hauptmann darüber,“ nickte der Kaufmann zufrieden, ich will's versuchen, meine Tochter gesügig zu machen.“

Das war nun freilich keine Kleinigkeit; da Clementine den ganzen Eigeninn eines verwöhnten Kindes besaß, der sich seit jenem unglücklichen Abend in frankhafter Weise bis zum Starrsinn gesteigert hatte.

In ihren Gedanken, denen sie im Wachen und im Träumen nachging, verwechselte sie den Fürsten*** stets mit Eduard, dessen erniedrigtes Bild sie mit Grauen und Ensezen erfüllte, und von wahnstinniger Leidenschaft gequält, fühlte die Uermste sich wirklich bis zum Sterben stark, da sie, von Zweifeln hin- und

hergeworfen, selber zuletzt nicht mehr wußte, wem von den beiden Doppelgängern ihr Herz gehörte.

Ihr Vater hatte, von banger Sorge erfüllt, nach allen Seiten hin heimliche Nachforschungen nach dem so spurlos verschwundenen Eduard Fürst angestellt, und selbst die Polizei in Bewegung gesetzt, was natürlich Alles erfolglos blieb, da jene es nicht zu ahnen vermochte, auf welche Weise der Unglückliche aus Hamburg entfernt worden war, da Herr Erdmann sich hütete, die Polizei an den Doktor Stelling zu verweisen, aus Furcht, durch die Briefe in diese geheimnisvolle Affaire mit verwickelt zu werden. Eben so hatte der stolze Kaufmann sich gehütet, von Edwards Freund irgend welche Notiz zu nehmen, um der Sache nicht den Anstrich der Wahrscheinlichkeit zu geben, da er in der That noch immer die Überzeugung hegte, daß die ganze mysteriöse Geschichte eine wohlangelegte Komödie sei, zumal sich Stelling dem Anschein nach keine besondere Mühe gab, dem verschwundenen Freunde nachzuspüren, sondern ruhig seiner juristischen Tätigkeit oblag.

Daß der Doktor in keine fernere mündliche oder schriftliche Verbindung mit der Tochter des reichen Kaufmanns treten könnte, dafür hatte dieser hinsichtlich durch die vortrefflich instruierte Mamsell Günther gesorgt, die ihr Cerberus-Amt gewissenhaft verwaltete.

„Sie gehen also wieder nach Carlsbad?“ fragte der Banquier Gebhard, im Begriff, die Börse zu verlassen, den Kaufmann Erdmann.

Neuestes vom Kriegsschauplatze in der Herzegowina.

Es nützt nun einmal nichts, man mag daran glauben wollen oder nicht, die Dinge in der Herzegowina nehmen von Tag zu Tag eine ernsthaftere Miene an, und selbst die bekannten offiziösen Wasserbücher stellen jetzt allgemein ihre Verwüsterungen. Operation ein. Den neuesten telegraphischen Nachrichten zufolge ist in der Herzegowina bereits mehr Blut geslossen, als dies bei einem unbedeutenden „Putz“ und einem nichtssagenden „Scharmützel“ der Fall zu sein pflegt. Welche Kräfte muß wohl der Aufstand gewonnen haben, wenn am 23. Juli die Insurgenten bei Nevesinge, von den Türken angegriffen, einen sehr hartnäckigen Kampf bestehen, bei welchem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab; wenn am darauf folgenden Tage bei einem Angriffe die Türken aus Stolac den Aufständischen bei Dabria eine formelle Schlacht liefern, die einen ganzen Tag währt, und die offenbar mindestens unentschieden blieb, da über deren Ausgang heute noch keine näheren Nachrichten vorliegen? Auch über den Zusammenstoß der Insurgenten mit den Türken bei Gabella ist noch nichts Näheres bekannt, und es will für die Sache der Türken wenig heißen, daß diese Gorize in Flammen gesetzt haben. Solchen Vorgängen gegenüber handelt es sich nun nicht mehr darum, daß der Aufstand in der Herzegowina aus geringen, nicht politischen Anlässen begonnen habe, jedenfalls ist es aber ein abstechliches Augenverschleichen, wenn nicht eine wohlberechnete Dupirung, will man heute noch im Herzegowiner Aufstand keinen politischen Hintergrund finden. Es geht dort eben, wie wir am Beginne der Insurrection schon den Verlauf der Dinge beurtheilt haben. Der Haß der Südländer in den Fürstenthümern gegen die türkische Oberherrschaft und Mihirkirche ist nicht nur ein allgemeiner, sondern ein so intensiver, daß es allerdings nur eines an sich nicht politischen Anlasses bedarf, um die ganze Sache auf das politische Gebiet hinüberzuschieben und ein Feuer zu entzünden, das mächtig genug ist, falls es nicht in den Kräften der türkischen Regierung steht, den Brand noch rechtzeitig zu löschen, den ganzen morschen Krempe der europäischen Türkei zu verzerren. Dass aber dieser jedenfalls politische Haß der Südländer gegen das türkische Joch in der Herzegowina jetzt bereits die fanatische Unterlage des Aufstandes geworden sei, ist wohl außer allem Zweifel. Zudem scheinen bereits die Söhne der „schwarzen Berge“ nicht nur mit ihren Brüdern in der Herzegowina lebhaft zu sympathisieren, sondern es hat auch den Anschein, daß von Montenegro aus den Insurgenten Hilfe und Bezug zugekommen sei, wenigstens soll es den neuesten Nachrichten zufolge schon zu einem Zusammenschluß zwischen Montenegrinern und Türken gekommen sein. Man sucht eben in den Fürstenthümern, wo es nur angeht, nach einem Anlaß zum Dreinschlagen, um den politischen Befreiungs- und Selbstständigkeitskampf zu inszenieren. Erhält nun die Sache des Aufstandes in der Herzegowina etwa eine noch größere Ausdehnung, treten nicht nur die Montenegriner auf den Kampfplatz, sondern werden auch Serbien und Bosnien in die Bewegung irgendwie hineingezogen, dann ist die Angelegenheit des Südländenthums nicht nur in jenes Stadium getreten, wo sie aufhört, eine rein türkische Affäre zu sein, dann genügt es auch nicht mehr, durch aufgestellte Militär-Cordonen den Aufstand zu lokalisierten, sondern wir haben dann die so lange gefürchtete „orientalische Frage“, wie sie lebt und lebt, endlich auf der Weltbühne, und Niemand vermag heute schon zu sagen, in welcher Weise und in welchem Umfange die schließliche Lösung derselben sich vollziehen werde. Bisher ist es der Gewandtheit der europäischen Diplomatie noch immer gelungen, zwar nicht diese Verbündnis voller Weise zu lösen, wohl aber ihre Lösung hinauszuschieben, und dem kranken Mann in Konstantinopel durch Palliative das Leben von Dezen-

nium zu Dezenium zu fristen. In letzterer Zeit ist man dahin gekommen, daß die Schicksal der Türkei dem eigenen inneren Abschaffungs-Prozeß anheim zu geben, und erst vor Kurzem hat sich der „Pester Lloyd“ dahin ausgesprochen, daß die Katastrophe des türkischen Regiments in Europa kommen werde und kommen müsse, ohne daß die Mächte dazu nur einen Finger bewegen würden. Gelingt es nun aber der türkischen Regierung nicht bald, des immer mehr anwachsenden Aufstandes in der Herzegowina Herr zu werden, und ergreift das Feuer auch die Nachbaren der Herzegowiner, dann ist die Stunde gekommen, wo dieer bisher nur im Verborgenen fortschleichende Abschaffungs-Prozeß der Türkeneherrschaft in Europa offen zu Tage tritt, und alle Diplomatie der Welt wird nicht mehr im Stande sein, die letzten Konsequenzen desselben hintanzuhalten, ja, es wird diese Diplomatie schon ihr Höchstes geleistet haben, wenn sie sich fähig erweist, den Dingen einen solchen Verlauf zu ermöglichen, der bei einer möglichst geringen Erschütterung Europas seinen Abschluß findet.

Tages-Rundschau.

— Der Kaiser wird, wie das „Berl. L.“ erfährt, in diesem Jahre doch nicht nach Italien reisen. Nach seiner Rückkehr nach Berlin wird er am 1. September die große Parade des Garde-Corps abnehmen, der am 2. und 3. die Corps-Männer folgen, denen auch Prinz Arthur von Großbritannien beiwohnen wird. Nach diesen Männern begiebt sich der Kaiser bekanntlich zunächst nach Schleiden und von dort nach Schleswig-Holstein.

— 29. Juli. Die „D. R. Corr.“ schreibt: Dr. J. B. v. Schweizer, der seiner Zeit viel genannte sozialdemokratische Agitator, ist am 28. v. Mts., Abends 11 Uhr, auf einer Erholungsreise in der Schweiz in Giesbach am Brienz See an den Folgen einer heftigen Erkältung gestorben.

— 30. Juli. Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert eine kaiserliche Verordnung, welche den Gründungs-Termin der elsäss.-lothringischen Bezirkstage auf den 13. September, den Schluss-Termin auf den 25. September, den Beginn der ersten Sitzungs-Periode der Kreistage auf den 16. August, den der zweiten auf den 4. October festgesetzt.

Basel, 29. Juli. Die „Baseler Nachr.“ melden aus Göschenen, daß sämtliche Arbeiter am St. Gotthard-Tunnel die Arbeit eingestellt haben. 2000 Arbeiter fordern Erhöhung ihres Lohnes. Dieselben verhindern bewaffnet den Zugang zum Tunnel. Fabre verlangte bewaffnete Unterstützung. Die Regierung hat eine Kompanie Infanterie ausgetragen.

Stuttgart, 30. Juli. Der Kaiser hat für das Schützenfest telegraphisch aus Gästen einen Ehrenpreis anmelden lassen. Die Zahl der Ehrengäbe beträgt jetzt über 700. Morgen Abend treffen die Extra-Züge mit den Schweizer und Österreicher Festgästen ein.

— In polnischem und gesinnungsverwandten Orten wird eine schwere Anklage gegen den österreichischen Justizminister Dr. Glaser erhoben. Man deutet unter allerhand Verclausulirungen an, der Justizminister habe bei den galizischen Gerichten zu Gunsten eines oder mehrerer wucherischer, des Betruges angeklagter Juden, welche ihrerseits die Gerichte der Parteilichkeit beschuldigen, intervenirt. Die Nachricht wurde, trotz der gegenheiligen Behauptungen des „Vaterland“, gleich bei ihrem Aufstehen energisch dementirt, und die „R. Fr. Pr.“ enthält ein Telegramm aus Lemberg, nach welchem der Präsident des dortigen Ober-Landesgerichts die Anschuldigung als grundlos bezeichnet hat. Gleichwohl schließt sich die „R. Fr. Pr.“ dem Wunsche eines polnischen Blattes an, welches bedauert, daß im gegenwärtigen Augenblick der Reichsrath nicht tagt, damit auf einem legalen und kurzen Wege, nämlich im Wege einer Interpellation, diese Angelegenheit ausgetragen werden könne. Wenn ein Mann den Anspruch auf den Ruf eines makellosen

Charakters und der strengsten Unparteilichkeit in allen Dingen erheben kann, sagt das genannte Blatt, so ist es Dr. Glaser. Nichtsdestoweniger circulirte kurz nach seinem Amtsantritte in Böhmen ein infames Pamphlet, welches ihn der gemeinsten Handlungen verdächtigte. Nachdem jene Schmähschrift wirkungslos geblieben, scheint die Verdächtigung sich einen andern Boden gesucht zu haben. Deshalb wäre es gut, wenn vor aller Welt gesagt würde, was die polnischen Blätter verbüllt und unter Aussäßen auf das Preßgesetz, welches ihnen die ganze Wahrheit zu sagen verbietet, andeuten. Die „R. Fr. Pr.“ wünscht eine solche Interpellation nicht minder deshalb, weil sie auch über die galizischen Gerichte und die gegen dieselben erhobenen Klagen Licht verbreiten möchte, und hofft, daß die polnischen Abgeordneten, welche nach Angabe des „Vaterland“ über die Beeinflussung der Gerichte „Daten sammeln“, dieselben sobald als möglich im Reichsrath verwerthen. Wir wollen dann sehen, ob der Justizminister es ist, der die Diskussion zu scheuen hat, sagt das genannte Blatt.

Tettinje, 29. Juli. Von allen Versionen über die Ursachen des Aufstandes in der Herzegowina bestätigt sich nur die, welche Steuerdruck und Härte bei der Einführung der Steuern aufführt. Bis jetzt sind sechzig Aufständische gefallen. Über größere Ausbreitung verlautet wenig. Die Montenegriner versprachen keine Hülfeleistung. Hier im Orte herrscht Ruhe. Eine Volksversammlung entschied sich für Neutralität, indessen wurde an die Grobmächte eine Beschwerdeschrift abgeschickt. Die Türken unterhandeln mehr, als daß sie operieren, und halten eine Beilegung für wahrscheinlich.

Paris, 29. Juli. Der „Agence Havas“ wird aus Bern telegraphiert, daß die gegen die strikten Arbeiter bei Göschenen aufgebotenen Truppen auf erstere Feuer gegeben haben. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet und die Strikenden auseinandergetrieben.

— Aus Paris ist die höchst wunderbare Nachricht eingetroffen, daß die Carlisten Logrono angegriffen hätten und zurückgeschlagen worden seien. Wir halten das kaum für möglich. Die Nordarmee, unter General Quesada, ist zu Siegreich in Alava vorgedrungen und steht nördlich von Logrono. Wenigstens ist aus Madrid nicht gemeldet worden, daß sie wieder zurückgegangen sei. In letzterem Falle wäre die Keckheit der Carlisten noch unbegreiflicher. Jedensfalls könnte der Angriff nur von einer Streispartie, einer „partida volante“ ausgeführt worden sein, aber auf die Geschicklichkeit des spanischen Oberfeldherrn wirft es doch wieder ein eigenhümliches Licht, d. h. wenn die Pariser Nachricht wahr und nicht erlogen ist.

— Die Vertagung des Ferienbeginnes der Versailler National-Versammlung um eine volle Woche ist nach der „R. Fr. Pr.“ um so wahrscheinlicher geworden, als die Regierung außer dem Budget pro 1876 auch noch den Talon'schen Gesetzentwurf, betreffend die Prüfung der Vollmachten der Generalräthe, erledigt zu haben wünscht. Es scheint übrigens, als ob die legten Tage der Session ziemlich stürmisch verlaufen sollten, denn einerseits beabsichtigt die Linke, den Brisson'schen Antrag, betreffend die Wiedereinführung der partiellen Wahlen, doch noch vor dem Aus-einandergehen der Kammer einzubringen, und andererseits hat die 29. Initiativ-Kommission, welche die Anträge auf Befreiung des Belagerungszustandes zu prüfen hatte, einen verhängnisvollen Beschluss gefaßt. Die letzte Rede, welche Buffet vor dieser Kommission hielt und worin er seinem Bedauern Ausdruck gab, den Belagerungszustand nicht auf ganz Frankreich ausdehnen zu können, hat nämlich den Ausdruck nicht von der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Ausnahmestandes zu überzeugen vermocht. Die Kommission hat im Gegenteile beschlossen, die verschiedenen Anträge, betreffend die Aufhebung des Belagerungszustandes, der Kammer zur Annahme zu empfehlen. Pascal Duprat ist zum Berichterstatter ernannt worden; er wird die Discussion vor den Ferien verlangen, und

„Pah, kein Mensch spricht mehr davon,“ fiel Erdmann unmutig ein.

„Sie täuschen sich über diese scheinbare Windstille, die Sache ist nicht vergessen, sie folgt Ihnen und besonders Ihrer Tochter, wohin Sie den Fuß auch setzen. Der Gesandte kann die Schmach nicht überwinden und soll es für seine Pflicht halten, dem Fürsten * * * durch Bestrafung des Schuldigen eklante Genugthuung zu geben. Eine solche Bestrafung kann Ihnen gewiß nicht gleichgültig sein, zumal man die Ehre Ihrer Tochter dabei engagirt glaubt.“

„Nicht weiter, Herr Gebhard,“ versetzte der Kaufmann bleich vor Zorn, „Sie stehen an der Grenze meiner Ehre. Ich sage es Ihnen, es wäre mir äußerst lieb, wenn man den Wahnsinnigen ergreifen und einer Heilanstalt übergeben könnte.“

„Freilich, freilich, mein Bester,“ lächelte der Banquier, „doch wozu sich unnötig ereignen? — Ich meine es gut mit Ihnen, so gut, daß ich sogar den Wunsch hege, mit Ihnen trotz aller Gerüchte und Schwäzerien in eine Familienverbindung zu treten.“

„Bevor ich um eine deutlichere Erklärung bitte, möchte ich Sie ersuchen, mich von den Gerüchten und Schwäzerien doch gefälligst näher in Kenntniß zu setzen,“ sprach Erdmann, sich gewaltsam fassend.

„Nun, man löst sich das Doppelgänger-Rätsel eben auf seine Weise,“ meinte der Banquier achselzuckend, „die geheimnisvolle Ahnlichkeit Ihres Volontairs mit dem Fürsten * * * erklärt man sich einfach durch

die Annahme, daß der junge Mann mit Namen Fürst ein natürlicher Bruder des wirklichen Fürsten, ist und beide natürlich dem Vater gleichen müssen.“

„Albernes Geschwätz,“ sprach der Kaufmann, finster und bleich zur Erde starrend, „als ob die Natur nicht schon häufiger dergleichen Ähnlichkeiten zwischen wildfremden Menschen hervorgebracht hätte. Doch fahren Sie fort, was schwagt das Gerücht weiter?“

„Man sagt, — doch dürfen Sie mich das Wort nicht entgegen lassen, da ich nicht daran glaube, — daß Sie den Plan habt, den jungen Mann zu Ihrem Associe und Schwiegersohn zu machen, mit der Bedingung, daß der alte Fürst * * * seinen natürlichen Sohn adoptire; daß dieses die eigentümliche Ursache zu jener wunderlichen Scene beim Gesandten, zu welcher natürlich jeder Schlüssel fehlt, gewesen, und die beiden Brüder sich selbstverständlich den Tod deshalb geschworen. Ich glaube kein Wort von dem Gewäsch, muß aber constatiren, daß die öffentliche Meinung auf Seiten des Fürsten * * * sich befindet.“

„Was ich in der Ordnung finde,“ versetzte Erdmann, „obgleich dieselbe sonst doch in der Regel für den Unterdrückten Partei zu ergreifen pflegt. Gleichviel, ich bewundere eben so sehr die Phantasie der Geschäftsfabrikanten, wie Ihren Unglauben, mein lieber Gebhard, Welch' Leichter sogar bis zu einer Familienverbindung mit mir sich steigern will.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ja wohl,“ versetzte dieser, doch werde ich vorher meine Tochter nach Helgoland bringen. Mir kommt die dortige Lust nicht, weshalb ich sie —“

„Ei, ei, Sie lassen das Fräulein doch nicht ohne Schutz in Helgoland, lieber Freund?“ unterbrach ihn der Banquier hastig.

„Der Hauptmann außer Dienst Wigleben ist dort,“ erwiderte Erdmann etwas zögern, „außerdem begleitet Mamself Günter meine Tochter.“

„Ganz gut, mein Bester, aber verzeihen Sie, ein unverheiratheter Mann ist doch kein anständiger Schutz für eine junge Dame, obwohl ich den Kaufmann hochschätze, auf Ehre. — Was meinen Sie dazu, wenn Fräulein Clementine sich meiner Familie anschließe? Reisen allesamt in spätestens 14 Tagen, he?“

„Freilich, das wäre mir angenehm,“ nickte Erdmann, „Sie wissen, die unangenehme Scene beim Gesandten hat die Nerven meiner Tochter ungewöhnlich angegriffen, waren ja selber dort, lieber Gebhard.“

„Weiß, weiß, mein Verehrtester,“ rief der Banquier, vertraulich des Kaufmanns Arm ergreifend, „geh' hier doch ein wenig hier entlang, möchte ein Wort im Vertrauen mit Ihnen reden.“

Die Kutscher erhielten ein Zeichen, langsam voran zu fahren, und der Banquier fuhr mit halblauter Stimme fort: „Sie wissen, liebster Freund, welche unangenehmen Gerüchte sich seit jener Doppelgängergeschichte an ihre Familie gehängt haben.“

es heißt, daß bei dieser Gelegenheit die Linken Herrn Buffet über seine Politik interpellierte. Das Gerücht verdient Bestätigung; die Linken hat in der letzten Zeit wenig Glück mit ihren Unternehmungen gehabt, und es steht dahin, ob sie sich von Neuem einer sehr wahrscheinlichen Niederlage aussehen wird.

Der Papst hat in einem Breve den Bischof von Orleans wegen des Antheils, den er an dem Zustandekommen des Unterrichts-Gesetzes in Frankreich genommen, beglückwünscht. Der Papst betrachtet das Gesetz als einen Sieg der Kirche über den modernen Geist.

Auf der „Heiligen Insel“, wie man in Italien den Vatikan nennt, herrscht eine Panik wegen der rasch hintereinanderfolgenden Niederlagen der Garibliten. Der größte Theil des Heiligen-Collegiums ist carlistisch gestunt, und das Wohlwollen, mit welchem Pius IX. Alfonso XII. entgegenkommt, ist nur auf den Einfluß des bei Pius IX. außerordentlich beliebten Cardinals Franchi zurückzuführen. Die klerikalen Blätter, die stets freitlustige Unità Cattolica und die von dem eitlen Monsignore Nardi dirigirte Voce della Verità voran, haben alle Mühe, ihre Wuth über die Wendung der Dinge in Spanien zu verbergen. Hatten sie doch fortwährend für den edlen Carlos Propaganda gemacht, trotzdem, daß der „heraphische“ Pius sich für Alfonso erklärt und denselben einen Nuntius gesucht hatte, noch dazu mit einer ungewöhnlichen Fülle von Gnaden und Ablässen. Noch trösten sich Unità und Voce

mit den „Widersprüchen“ und „Uebertreibungen“ der Madrider Telegramme. Andernfalls würde die kleine Minorität des Collegiums, an deren Spitze der Cardinal Franchi steht, durch die Macht der Thatsachen bedeutend an Gewicht und Einfluß gewinnen.

Zwischen dem italienischen Gesandten in Wien und dem Grafen Andraß soll es, wie man dem „Diritto“ aus Spalato schreibt, zu Erörterungen wegen der Mißhandlungen der italienischen Arbeiter seitens der slavischen Bevölkerung Dalmatiens gekommen sein. Graf Andraß soll versichert haben, die Regierung werde Alles thun, um Leben und Eigenthum der italienischen Unterthanen zu beschützen. Trotzdem sind, wie der „Diritto“ versichert, die meisten italienischen Arbeiter bereits aus Dalmatien fortgewandert. Auf eine Reklamation der k. k. General-Inspektion für Eisenbahnen soll Baron Rodich geantwortet haben: „Die Italiener sollen geben, dann ist die Ruhe gesichert.“ Wir wissen nicht, ob die Angaben des „Diritto“ begründet sind, aber wir haben es erlebt, daß der Wiener Correspondent der „Perseveranza“, freilich ein Offiziöser, uns der Uebertreibung beschuldigte, als wir uns um die Italiener in Dalmatien annahmen und strenge Maßregeln gegen die slavischen Tumultuanten verlangten.

Petersburg, 31. Juli. Mittwoch brach in Brjansk eine Feuersbrunst aus, welche bis Freitag wütete. Zwei Drittel der Stadt sind zerstört. Ein

Gefürgen rettete die Stadt von vollständigem Untergange.

Viterarische S.

Sedanfeier für Schule und Haus. Herausgegeben von J. G. Iskraut, Rector in Wusterhausen a. D. Verlag von Hugo Klein in Barmen. Preis 3 Sgr. Das hübsch illustrierte Büchlein gibt eine gute Anleitung die „Sedanfeier“ in einfacher, erhabender Weise zu begehen und ist recht dazu geeignet, an dem sich ausbildenden nationalen Gedenktage verbreitet zu werden. Die Arbeit enthält patriotische Lieder — ernste und heitere — die Geschichte des glorreichen Krieges ic. Mit dem Chorale: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ beginnt die Feier, mit: „Nun danket alle Gott“ schließt sie.

Berliner Viehmarkt vom 30. Juli 1875.

Zum Verkauf standen 155 Rinder, 355 Schweine, 580 Kälber, 680 Hammel. Rindvieh wurde nur in geringer Waare gesucht und zu Montagspreisen gekauft. Das Schweinegeschäft war trotz der geringen Zufuhr nur matt, und erfuhr die Preise gegen den letzten Markttag einen Rückgang von 3 M. Hammel waren größtentheils vom Markt zurückgezogen, da fast gar kein Bedarf war. Nur Kälber, von denen verhältnismäßig wenig aufgetrieben waren, gingen rasch zu guten Preisen ab.

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.

Am Freitag den 6. August cr., Vor- mittags 9 Uhr, monatliche Beichte und Communion: Hr. Superintendent Strumpf.

Aufgeboten wurden am Sonntag den 1. August d. J.: Concordienkirche.

Der Schlosser A. A. M. Neumann mit Jungfrau M. A. G. Apitz althier.

Am Freitag den 6. August cr., Vor- mittags 9 Uhr, Abendmahlfeier: Herr Prediger Kubale.

Warnung.

Am

Dienstag den 3. August cr. beginnen die Prüfungsschießen des hiesigen Fuß- filier-Bataillons im Banziner Grunde, und wird vor unvorsichtiger Annäherung gewarnt.

Landsberg a. W.,

den 31. Juli 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Heute früh 3½ Uhr starb unser kleiner

Albert

in einem Alter von 4 Jahren und 5 Monaten.

Dies zeigen Freunden und Bekannten tiefbetrübt hiermit an.

Landsberg a. W., den 2. August 1875.

Adolph Petrik und Frau.

Lotterie.

Die Erneuerung der Lotte 2. Klasse 152. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis

Freitag den 6. August cr.

Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Leopold Borchardt,
Königl. Lotterie-Einnnehmer.

Max Manthey,
Lithographische Anstalt,

Schloßstraße 5,

im Hause des Maurermeisters Herrn Nicol, fertigt höchst sauber und billig: Verlobungsbriebe und Hochzeits-Einladungen, feinste Visiten- und Geschäftskarten, Gastbills, und andere Rechnungen, Zeichnungen aller Art, elegante Speisekarten, Papier-Servietten mit Firma und Verzierungen.

Der Janische Gesangverein

versammelt sich

morgen Mittwoch
in seinem Sommer-Lokal.

Ich empfehle mein
wirliches Fürstenwalder
und Berliner gutes
Lagerbier,
vom Fass, sowohl, als auch auf Flaschen.
Das Bier-Verlag-Geschäft
von
Carl Mielke,
Louisenstraße 11.

Salicylsäure,
zur Anwendung beim Einmachen von
Säften und Früchten, das Verderben
derselben zu verhindern, empfiehlt
Carl Klemm.

Kirsch-Saft,
rein von der Presse, empfiehlt
B. Friedländer.

Marin. Mal,
à Portion 6 Sgr., empfiehlt
Carl Mielke.

Friedrich Wilhelm,
Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft (Lebens-, Spar-, Leibrenten-, Aussteuer-, Altersversorgungs- und Sterbefallen-Versicherung).

Theodor Quilitz, Agent,
Bergstraße 20b.

Ein Schauspieldorf
ist zu verkaufen bei
A. Hesse, Friedebergerstraße 1.

Ein vollständiges, in gutem Zustande befindliches Rosswerk, welches früher zu einer Gypsmühle verwendet worden ist, soll billig verkaufst werden. Näheres bei
Simon Boas in Schwerin a. W.

Ein Schreib-Secretair steht billig zum Verkauf
am Wall 34.

Dasselbst ist auch ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Dem geehrten Publikum Landsberg und der Umgegend erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hier selbst als Hebammme niedergelassen habe, und bitte ergebenst, bei vorkommenden Fällen mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Hebamme Emilie Joachim,
Dammstraße 12a.

Zwei Thaler Belohnung
für Demjenigen bei Verschweigung seines Namens zu, der mir den Dieb nachweist, welcher schon verschiedene Male mit das Gras von meiner Anger-Parzelle auf dem großen Anger gestohlen hat.

August Scheffler,
Eigentümer.

Ich warne hiermit Federmann, meiner Frau **Mathilde Neumann**, geb. Günther, welche mich heimlicher Weise verlassen hat, etwas an Geld oder Geldeswert auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Bieb, den 2. August 1875.

Neumann,
Musikus.

Soeben erschien in
H. Götz's Buchhandlung,
Probstei 3:

Die Selbstmörder,
oder:
Die Feinde redlicher Arbeit.

Von der Vereins-Verlagsbuchhandlung in Heidelberg und Zürich. Der betreffende Roman ist nur, als sehr spannend geschrieben, bekannt, und ist in Heften à 5 Sgr. zu beziehen.

Als Gratis-Prämie ohne Nachzahlung erhält jeder Abonnent

ein prachtvolles
Kaffee-Service.

Das lehrreichste und beste Buch für Männer jeden Alters, welche an **Schwächezuständen** (Impotenz) leiden, ist unbestritten

Dr. Retau's Selbstbewährung.

Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark.

Viele Tausende verdanken dem Buche Gesundheit und die wiedererlangte, volle Manneskraft (in 4 Jahren 15000 Personen, laut einer den Regierungen und Wohlfahrtsbehörden vorgelegten Denkschrift), es sei daher hiermit allen geschlechtlich Leidenden dringend empfohlen. Vor den sündhaften Nachahmungen unseres Buches, welche nur die Ansübung der Kranken zu bewecken, ohne denselben auch nur die geringste Hilfe zu bieten, warnen wir dringend und bitten um genaue Beachtung des Titels unseres Buches, welches in Landsberg a. W. durch die Buchhandlung von

Volger & Klein
zu beziehen ist. (H. 31975.)

7 bis 800 Flaschen Wein,
darunter Rhein-, Roth-, Champagner-, Burgunder und Mosel-, hat zum Einkaufs-

preise abzulassen

Carl Lange,
Richtstraße 24.

N.B. Bei größeren Quantitäten verkaufe noch billiger.

Einmachegläser
empfiehlt billigst die Glaswaren-Handlung von

Heinr. Jensee,
Poststraße 7.

Jede auf der Nähmaschine vorkommende Arbeit wird schnell und sauber angefertigt

Wollstraße 22, 1 Kr.

600 Thaler

Kinderelder sind gegen pupillarische Sicherheit am 15. Oktober d. J. zu verleihen.

Näheres zu erfragen in der Expedition

dieses Blattes.

500 Thaler

sind sofort zu verleihen

Richtstraße 24, 1 Kr.

Dasselbst ist auch eine möblierte Stube zu ver-

miethen.

Ein neuer Handwagen ist zu verkaufen
Damstrasse No. 6.

Ein tüchtiger
Ziegler,
welcher Felderde zu verarbeiten und die Schlemmerei einzuführen versteht, findet auf einer im vorigen Jahre angelegten, noch zu vergrößernden Ziegelei lohnende Stellung.

Refektanten wollen ihre Adressen, unter Beifügung ihrer Zeugnisse ic., an die Exped. d. Bl. gefällig abgeben.

Drei Böttchergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
W. Müller, Böttchermeister.

Ein ordentlicher Böttchergeselle kann sogleich eintreten bei
A. Höpner, Böttchermeister.

Ein junger Mann, der 10 Thaler Kaution stellen kann, wird als Exped. nur für Sonntags in H. Götz's Buchhandlung, Probstei No. 3, gesucht.

Einen Burschen zum Regel-aufsehen sucht
Joh. im Hopfenbruch.

Ein Lehrling wird für das Comtoir gesucht von
R. Schröter.

Eine Köchin
bei 50 Thlr., und ein Mädchen bei 30 Thlr. Wohnen werden sogleich zu vermieten. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordentliches älteres Kindermädchen sucht zu Michaelis
Frau Clara Nonn.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haushalt sucht zum 1. October d. J. Frau Isaack im Haupt-Steuer-Amt.

In meinem in der Bergstraße neu erbauten Hause ist die Keller-Wohnung sofort zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen.

H. Reichmann.

Eine kleine Wohnung ist an zwei einzelne Leute zu vermieten
Rosenstraße No. 3.

In meinem neu erbauten Hause, Bahnhofstraße, sind noch einige Wohnungen zu vermieten und Michaelis d. J. zu beziehen
A. Kemper, Bechowerstr. 1.

Ein schönes möbliertes Zimmer, eventuell auch mit Burschengelash, in der Richtstraße gelegen, ist sofort oder per 1. Septbr. cr. zu vermieten. Näheres

Richtstraße 47, im Comtoir.

Eine möblierte Stube ist an einen, oder zwei Herren, mit auch ohne Kost, zu vermieten
Bechowerstraße 34.

Auskunft in der Restauration der Schulstraße.

Eine freundliche möblierte Wohnung ist an einen oder zwei Herren zu vermieten, auch kann, wenn gewünscht wird, Mittagstisch gegeben werden

Baderstraße 13.

Ein Mitbewohner zu einem möblierten Zimmer wird gesucht.

Bechowerstraße 34, part. lnts.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten
Louisenstraße 10.

Eine Schlafstelle mit Kost ist zu ver-

miethen
Dammstraße 42, 1 Kr.

Zwei Schlafstellen mit Kost sind zu haben
Gürtinerstraße 51f.

Bekanntmachung.

Die Chausseegelderhebung bei Quart-schen (an der Chaussee von Königsberg N.-M. über Bärwalde nach Gützlin) mit der Hebebefugnis für 11 Elm. = 298,7 M. soll vom 1. October d. J. ab in Pacht gegeben werden.

Hierzu ist ein Bicitations-Termin auf Montag den 16. August er,

Vormittags 10 Uhr, im Geschäftskloake der Kreis-Chausseebau-Kasse hierelbst anberaumt worden.

Die Pachtbedingungen können in dem bezeichneten Lokale vom 15. Juli er, und zwar an den Wochentagen von Vormittags 10 bis 12 Uhr, eingesehen werden.

Zum Bieten werden nur solche Personen zugelassen werden, welche dispositionsfähig sind, und vor Abgabe ihres Gebots eine Kautioon von 300 Mark haar oder in Staatspapieren bei der Kreis-Chausseebau-Kasse deponiren.

Königsberg N.-M., den 5. Juni 1875

Der Direktor
des Chausseebau = Comitees
und Landrath
v. Levetzow.

Gerichtliche Auction in Schwerin a. W.

Am Montag den 9. August er,
von

9 Uhr Vormittags ab,
und an den folgenden Tagen, sollen sämtliche zur Fiereck'schen Konkursmasse gehörigen, nicht unbedeutenden

Waaren-Borräthe,
als: Material- und Kurzwaaren, Weine, Spirituosen, Cigarras, auch Möbel und Hausräthe, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

E. H. Cohn,
Konkurs-Berwaltor.

Volkssstimme ist Gottesstimme.

Auf Neue schrieb auher vielen anderen ein armer Arbeiter aus Schleßte: Bester Herr Reßlaß: Meine Frau und ich wir danken Ihnen viel Laufend Mal, es geht jetzt weit besser, als wie noch der Fasel herrschte.

Möchten sich doch Alle, die an der Trunksucht leiden, Ihres so kostlichen Mittels bedienen,

dann würde es bald in vielen Familien besser aussehen, nochmals unsern herzlichsten Dank. Wegen Erlangung meines vortrefflichen Mittels zur Befreitung der Trunksucht wolle man sich vertrauungsvoll an mich wenden.

Reinholt Reßlaß,
Fabrikbesitzer in Guben (Preußen).

Unentgeltliche

Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dank schreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an F. Vollmann in Berlin, Schönhauser Allee 147a, einsenden.

Wirthschafts-Verkauf.

Meine zu Bergkolonie belegene Wirthschaft, bestehend aus 2 Häusern, Scheune, Stall und 3 Morgen Ackerland, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich an mich gefällig wenden.

Bergkolonie, den 31. Juli 1875.

Herrmann Kujas.

Dasselbst steht auch eine hochtragende Kuh von starker Statur zum Verkauf.

Für Schmiede, Schlosser &c.

Eine Partie Waldenburger

Steinkohlen

verkauft sehr billig

die Verwaltung der Gasanstalt.

A. Voss.

Weil'sche Dresch-Maschinen

find zu beziehen von

Moritz Weil jun.,

Frankfurt a. M.

landwirtschaftliche Halle.

Aufträge übernimmt **J. P. W. Stanelle** in Louisa bei Döllens-Nadung.

Moritz Weil jun.,

Wien,

Franzensbrückenstraße No. 13.

Hierzu ist ein Bicitations-Termin auf Montag den 16. August er,

Vormittags 10 Uhr, im Geschäftskloake der Kreis-Chausseebau-Kasse hierelbst anberaumt worden.

Die Pachtbedingungen können in dem bezeichneten Lokale vom 15. Juli er, und zwar an den Wochentagen von Vormittags 10 bis 12 Uhr, eingesehen werden.

Zum Bieten werden nur solche Personen zugelassen werden, welche dispositionsfähig sind, und vor Abgabe ihres Gebots eine Kautioon von 300 Mark haar oder in Staatspapieren bei der Kreis-Chausseebau-Kasse deponiren.

Königsberg N.-M., den 5. Juni 1875

Der Direktor
des Chausseebau = Comitees
und Landrath
v. Levetzow.

Gerichtliche Auction in Schwerin a. W.

Am Montag den 9. August er,

von

9 Uhr Vormittags ab,
und an den folgenden Tagen, sollen sämtliche zur Fiereck'schen Konkursmasse gehörigen, nicht unbedeutenden

Waaren-Borräthe,
als: Material- und Kurzwaaren, Weine, Spirituosen, Cigarras, auch Möbel und Hausräthe, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

E. H. Cohn,
Konkurs-Berwaltor.

Volkssstimme ist Gottesstimme.

Auf Neue schrieb auher vielen anderen ein armer Arbeiter aus Schleßte: Bester Herr Reßlaß: Meine Frau und ich wir danken Ihnen viel Laufend Mal, es geht jetzt weit besser, als wie noch der Fasel herrschte.

Möchten sich doch Alle, die an der Trunksucht leiden, Ihres so kostlichen Mittels bedienen,

dann würde es bald in vielen Familien besser aussehen, nochmals unsern herzlichsten Dank. Wegen Erlangung meines vortrefflichen Mittels zur Befreitung der Trunksucht wolle man sich vertrauungsvoll an mich wenden.

Reinholt Reßlaß,
Fabrikbesitzer in Guben (Preußen).

Unentgeltliche

Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfsuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dank schreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflektirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an F. Vollmann in Berlin, Schönhauser Allee 147a, einsenden.

Wirthschafts-Verkauf.

Meine zu Bergkolonie belegene Wirthschaft, bestehend aus 2 Häusern, Scheune, Stall und 3 Morgen Ackerland, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich an mich gefällig wenden.

Bergkolonie, den 31. Juli 1875.

Herrmann Kujas.

Dasselbst steht auch eine hochtragende Kuh von starker Statur zum Verkauf.

Für Schmiede, Schlosser &c.

Eine Partie Waldenburger

Steinkohlen

verkauft sehr billig

die Verwaltung der Gasanstalt.

A. Voss.

Decimal-Waagen,
vorzüglich gut gearbeitet,
empfiehlt billigst
F. G. Eichenberg.

Mein Lager
trockener Bretter,
Bohlen, Latten,
Kant- und
Balken - Hölzer
halte bestens empfohlen.
Siegfried Basch,
Wall 12 (Wintergarten).

Die Putzer-, Zimmer-,
Dachdecker-, Tischler-, Glas-
er-, Töpfer- und Anstreicher-
Arbeiten an 39 Wärter-Wohnhäusern auf den Strecken Angermünde — Freienwalde a. O. und Wriezen — Frankfurt a. O. beabsichtigen wir, getrennt zu vergeben, und sehen bezügliche Offerten **bis zum 15. August** d. J. entgegen. Auszüge und Bedingungen versenden wir kostenfrei.

Rummelsburg bei Berlin O.,
den 27. Juli 1875.

Berliner Cementbau-Actien-
Gesellschaft.
Alexis Riese.

Bon einem Bremer Hause sind mir nachstehende amerikanische Fabrikate, welche in allen größeren Städten bereits eingeschafft und in Folge ihrer vielen Vorzüge mit Vorliebe gekauft werden, in Commission gegeben, und empfiehlt solche gefälliger Beachtung.

ff. Oswego

Speise = Stärkemehl,
doppelt so ergiebig und feinschmeckender als Kraftmehl, zu Speisen, Pudding, Torten u. s. w.

ff. Oswego

Silberglanz = Stärke,
von welcher das halbe Quantum wie von anderen Stärken genügt, um der Wäsche eine vorzügliche Appretur zu verleihen. Gebrauchsanweisungen zur Stärke, sowie Rezepte zu den Speisen &c. vertheile gratis.

H. Brendel,

im „Schwarzen Adler“, Schloßstraße 11.

Schotten = Heringe,
Stück 1 Sgr., bei **Jul. Wolff.**

Musikalien-Abonnement zu billigen Bedingungen; Verkauf mit höchstem Rabatt bei

M. Rösener,

Friedebergerstraße 4.

Grundstücks-Verkauf.

Die früher dem Eigentümer Herrn Leopold Lehmann gehörig gewesenen, zu Unter-Gennin belegenen und jetzt mir gehörigen Grundstücke, ca. 90 Morgen groß, welche die Hypotheken-Nummern 19b. und 21 führen, beabsichtige ich entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen, jedoch nicht meistbietend, zu verkaufen, und habe hierzu einen Termin auf Mittwoch den 4. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Grundstücke No. 21 zu Unter-Gennin anberaumt.

Karte und Vermessungs-Register befinden sich im Besitz meines Bruders zu Unter-Gennin, und können auf Wunsch bei demselben eingesehen werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch bei mir vorher eingesehen werden.

Julius Lehmann,

Schützenhaus.

Grüne Billard-Kreide
empfiehlt **Jul. Wolff.**

Kirschsaft,
frisch und rein von der Presse, empfiehlt **Hermann Pick.**

Ein in der Nähe von Soldin gelegenes

Gut

von ca. 250 Morgen, mit autem Viehstand (20 Stück Rindvieh, 100 Schafen, 5 Pferden), sämmtlichen Maschinen und mit vollständiger Ernte, ist Veränderungen halber bei geregelten Hypotheken und geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein gutes, nur sehr wenig gebrauchtes Mahagoni-Kortex-piano (Flügel), aus dem Nachlass der verstorbenen Frau Mendel Boas, ist zu verkaufen. Näheres bei **Simon Boas** in Schwerin a. W.

Agenten-Gesuch.

Eine alte renommierte Firma **Bordeaux**, Weinberg, Großgrundbesitzer in der Grönende und auf Madeira sucht unter günstigen Bedingungen einen Vertreter für **Landsberg** und Umgegend. Franko-Offerten mit Angabe der Referenzen beliebt man an Herrn **Ed. Frankenfeld** in Osnabrück einzusenden.

Landsberger Actien-Theater.

Mittwoch den 4. August 1875.

Grosses

Abend-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Hauses, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn

Fritz Richter.

Programm:

I. Theil.

1) Erinnerung an Berlin, Marsch von Hartwig.

2) Ouvertüre zu: „Ein Tag in Wien“, von Suppé.

3) Concert-Arie von Neswadba.

4) „Venus-Reigen“, Walzer von Gunzl.

II. Theil.

5) Ouvertüre zur Oper: „Der Freischütz“, von Weber.

6) „Parole d'amour“, Fantasy von Zickhoff.

7) Schauspiels-Lieder von Weihenborn.

(Solo für Violine.)

8) Quadrille über Motiven aus der Operette: „Mannschaft am Bord“, von Strauss.

III. Theil.

9) Ouvertüre zur Oper: „Die Zauberflöte“, von Mozart.

10) „Für well“, Meditation von G. Lange.

11) „Ein musikalischer Steckbrief“, großes Potpourri von Hamm.

12) „Eliquot“, Galopp von Michaelis.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr. Kinder à 1 Sgr.

Heinrich Brüning, Director.

Donnerstag den 5. August

Grosses

Abend-Concert

auf

Köhler's Bierhalle,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn

Stadtmauerdirektor Freytag.

Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Köhler.

Verein

der Kampfgenossen

aus den Jahren 1848|71.

Sitzung

morgen Mittwoch den 4. Aug.

Abends pr. 7½ Uhr,

im Hopfenbruch.

Lage-Ordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder und Schluss-

beratung über die Fahnenweihe.

Der Vorstand.

Landsberger Actien-Theater.

Dienstag den 3. August 1875:

Zweites und vorletztes

Gastspiel der weltberühmten

englischen Schlittschuhläufer-

Gesellschaft Martini

und

des kleinen 5½-jährigen

Wundermädchen

Flora Martini, genannt:

The little Snowdrop,

die kleinste englische Chansonne

nette und Schlittschuhläuferin

der Welt.

No. 1. Irish Jig

(englischer Bauerntanz),

ausgeführt von den Damen Miss Emmie

und Miss Jennie.

Hierauf:

J'm so yolly

(Ich bin so lustig),

Gesang, vorgetragen im Englischen von

Landsberg a. W., den 3. August 1875.

Für das Kreis-Denkmal
zur Erinnerung an 1870/1871

| | |
|---|-------------------------|
| waren laut im November und Dezember vorigen Jahres in diesem Blatt mit Liste I. - IV. geschehener Veröffentlichungen eingegangen: | 2151 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. |
| Dazu kamen: An Erlös weiterer Exemplare der Sedan-Precht | 5 " 7 " 6 " |
| Durch Verkauf von bei der Einwendung gebrauchten Utensilien | 5 " 12 " — " |
| An nachträglichen und neuen Beiträgen vom Oberamt. Bayer — Stolzenberg-Gutsbesitzer Welle — Ratzdorf, der Gemeinde Culam, H, N, P, R, S | 77 " 22 " 2 " |
| An Zinsen für 1873—75 | 81 " 15 " 9 " |

Es betrug also die Gesammt-

| | |
|--|-------------------------|
| Einnahme | 2321 Thlr. 3 Sgr. — Pf. |
| Davon sind geleistet an Ausgaben: | |
| Für die Fundamentirung | 206 Thlr. 18 Sgr. — Pf. |
| " " den Sockel | 675 " " — " |
| " " die Germania | 700 " 17 " 6 " |
| " " das Gitter | 494 " 2 " — " |
| " " Gitterfundament, Mo- saikplaster und die Räsen-Dosstrüng | 136 " 28 " — " |
| " " Transport, Gerüst | 107 " 27 " 6 " |

2321 Thlr. 3 Sgr. — Pf.

Mit dieser Rechnungslegung schließen wir unsere am 9. Oktober 1873 begonnene und in 21 Sitzungen bis März d. J. unter unermüdlicher Leitung des Oberst-Lieutenant Gauß fortgesetzte Tätigkeit, über deren Ergebnisse wir 5 Akten-Faszikel aufzuweisen und heute an den Magistrat überzandt haben.

Wir danken noch ein Mal allen, die uns durch Beiträge, Rath und That bei der Ausführung der uns von dem früheren, am 23. April 1872 gewählten Comité überwiesenen schwierigen Aufgabe unterstützt haben, und bitten Federmann, für die Erhaltung und Pflege des am 2. September 1874 in Angriff genommenen und am 18. Oktober v. J. der Stadt übergegebenen Denkmals stets eintreten zu wollen.

Landsberg a. W., den 31. Juli 1875.

Das Comité:

Stadtrath Nöster, stellvertretender Vorsitzender, Stadtrath Pick, Schatzmeister, Amts-rath Dieck — Himmelstädt, Bauinspektor Eiteler, Reg.-Rath v. Kalckreuth — Hohenwalde, Stadtrath Michaelis, Deichhauptmann Müller, Fabrikbesitzer H. Pauckisch, Justizrat Dr. Pescatore, Buchhändler R. Schäffer, Schriftführer.

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

—r. Dem Rechtsanwalt Dr. jur. Pescatore ist der Charakter als Justizrat verliehen worden.

—r. Über die Bühne unseres Aktien-Theaters werden im Laufe dieses Monats zwei klassische Dramen geben; Freitag den 6. d. Mts.: Shakespear's Othello, zum Benefiz für Fr. Braun-schweig; Montag den 16. d. Mts.: Goethe's Faust, zum Benefiz für Herrn Hermann.

—r. Gestern Mittag durchzog eine Zigeunerbande in der Richtung nach Norden unsere Stadt.

—r. Die letzte Versammlung des Kreis-Lehrer-Verbandes hat — wie uns noch zur nachträglichen Ergänzung des neulichen Referats berichtet wird — eine Petition an den Kreis-Ausschuss gerichtet, betr. die Einführung einer bestimmten Norm bei Berechnung der Dienstländereien der Landlehrer. Bei Feststellung

Actien-Theater.

Vor gut besetztem Hause fand am Freitag zum Benefiz des Herrn Hermann Wäser die Aufführung der Laube'schen „Karlschüler“ statt. — Der Benefiziant in der Rolle des „Friedrich Schiller“ war durch Heiserkeit verhindert, die fleißig studierte Rolle in ihrem jugendlichen Heuer, die volksther Geltung zu bringen; man merkte Herrn Wäser zu deutlich die körperliche Anstrengung an, mit der er der Aufgabe gerecht zu werden suchte, und muhte sich mit dem Gebotenen begnügen, das den besten Willen an der Stirn trug; in dem Vortrage des Schubart'schen Gedichtes traten die scharfen Betonungen, die der Deutlichkeit Vorschub leisten sollten, zu grell in den Vordergrund. — Herr Hermann (Herzog Karl) fand erst vom zweiten Akt ab den energischen Ton dieser autokratischen Fürstenfigur des vorigen Jahrhunderts, zeichnete aber von da ab mit prächtiger Naturwahrheit den Charakter dieser geschichtlichen Type. Fr. Braunschweig (Gräfin Hohenheim), und Frau Monhaupt (Generalin Rieger) spielten höchst brav, und Fr. Gamper gab ihrer „Laura“ einen ansprechenden, innigen Ausdruck. Die Herren Büffel (General Rieger), Wilhelm (Silberkalf), und Bauer (Spiegelberg) griffen wissam mit ihren Rollen ein, so daß der Gesamteinindruck des Schauspiels ein recht günstiger war. — Reicher Beifall lohnte den Künstlern und trug dem Benefizianten auch in Form von zahlreichen Kränzen äußere Ehren ein.

Ozon.

der Küster- und Lehrergehälter, betr. die Aufbesserung des Diensteinkommens, hat sich nämlich in vielen Amtsbezirken eine große Verschiedenheit in jener Frage herausgestellt; die Petition befürwortet von den 3 Arten den von der Regierung wiederholt anerkannten doppelten Grundsteuer-Steinertrag, während die der erzielten Pachtsumme und die eines zwischen Gemeinde und Lehrer vereinbarten Werthes als nicht opportun bezeichnet wird.

Heute findet im Actien-Theater das vorletzte Gastspiel der englischen Schlittschuhläufer-Gesellschaft Martin statt. Wir machen auf dieses interessante Gastspiel wiederholt aufmerksam, da die Gesellschaft am Donnerstag den 5. d. Mts. bestimmt zum letztenmale auftreten wird. —

Wetter-Beobachtungen
der meteorologischen Station Landsberg a. W.
im Monat Juli — August 1875.

| Stun- de. | Baro- meter in par. Lin. auf O'rebu- cirt. | Z. thermom. Lin. auf O'rebu- cirt. | Wind und Win- stärke. | Himmels- ansicht. |
|--------------|---|--|--------------------------------|----------------------------|
| 30. | 2 Nm. | 336.60 | 17.0 | NW. lebh. halb heiter. |
| | 10 A. | 36.26 | 14.6 | NW. schw. wolfig. |
| 31. | 6 M. | 35.70 | 11.8 | NO. schw. trübe, Regen. |
| | 2 Nm. | 35.25 | 19.4 | NW. mäß. trübe. |
| 1. | 10 A. | 35.25 | 14.0 | SW. still. halb heiter. |
| 6 M. | 35.16 | 12.0 | SO. schw. | trübe, Regen. |
| 2 Nm. | 35.68 | 16.6 | NO. schw. | trübe. |
| 10 A. | 36.08 | 13.1 | NO. schw. | trübe. |
| 6 M. | 36.41 | 12.4 | S. still. | trübe. |

Aus dem Regierungs-Bezirk.

—r. Am 26. Juli sind zu Grossen durch die in den letzten Monaten gewählten Vertreter der Landgemeinden der Kreise Landsberg, Ost- und West-Sternberg, Züllichau-Schwiebus, Grossen und Cottbus zu Abgeordneten für den Brandenburgischen Provinzial-Landtag, bezw. für den Neumärkischen Communal-Landtag die Lehngutsbesitzer Franke — Stenisch, Hilsenbach — Groß-Blumberg, und Gutsbesitzer Schüler — Landsberger Holländer wieder, Lehngutsbesitzer Folger — Mackow neu gewählt worden. Die Wahlperiode, für welche diese Abgeordneten erwählt sind, dauert 6 Jahre. Hoffentlich wird aber vor 1881 das Schicksal der alten Communalstände besiegelt sein. Jedemfalls stehen ja die Wahlen zu den neuen Provinzial-Landtagen vor der Thür.

Grossen, 31. Juli. Vor einigen Tagen ist in dem Dorfe Lopper hiesigen Kreises ein neu erbautes Haus eingestürzt, wobei ein Arbeiter erschlagen und ein anderer schwer verletzt wurde.

Friedeberg, 28. Juli. Zu einem auf heute berufenen Kreistag waren die Kreistagsabgeordneten nicht in beschlußfähiger Anzahl erschienen, und es konnte sonach der Kreistag nicht abgehalten werden. — Am Mittwoch den 4. August wird hier das Vereinschießen der Schützen-Gilden von Landsberg, Driesen und Friedeberg gefeiert. Die hiesige Schützen-Gilde bietet Alles auf, um diesen Tag zu einem Volksfest zu machen. (Friedeberg. Kreisbl.)

—r. Für einen Kanal von Berlin nach Güstrow so schreibt das „Sold. Kr.-Bl.“ — ist dem Ingenieur Thiele zu Breslau höhern Orts die Erlaubnis zur Ausführung der generellen Vorarbeiten ertheilt worden.

Sorau, 30. Juli. Der Kreistag des Sorauer Kreises hat in seiner im Dezember v. J. stattgehabten Sitzung die Gründung eines Stipendiums von jährlich 60 Thalern beschlossen, welches Söhnen bürgerlicher Wirths des diesseitigen Kreises zum Zweck des Besuchs der Ackerbauschule zu Dahme verliehen wird. (Sor. Kreisbl.)

Sommerfeld, 27. Juli. Am vergangenen Freitage, Abends in der ersten Stunde, ist in dem nahe gelegenen Baudach, auf der dem Herrn Landrath v. Lessing gehörigen Bauernnahrung durch ein Feuer das Wohnhaus, ein Ausgedingehaus und ein Stallgebäude eingäschert worden. Leider sind dabei auch drei Menschenleben zu Grunde gegangen. Der Arbeiter Heine wohnte mit seinen drei Kindern, Knaben von 10, 8 und 5 Jahren, im Wohnhause. Bei der rapiden Schnelligkeit mag das Feuer die Familie im Schlaf überrascht haben, und ist es nur dem ältesten Sohne gelungen, sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten, während der Vater mit den beiden andern Kindern ein Opfer der Flammen wurde. Der Leichnam des Heine ist bald gefunden worden und hat ganz verlobt und wie zu einer Mumie zusammengekrümpt, noch gestern Abend auf der Brandstätte gelegen, wogegen die Kindesleichen bis jetzt noch nicht gefunden sein sollen. Nach den bisherigen Ermittlungen ist das Feuer in dem von Heine bewohnten Gebäude ausgebrochen und wahrscheinlich durch Färlässigkeit entstanden. (Gub. Ztg.)

Zielzig, 26. Juli. Ueber die in letzter Zeit in hiesiger Gegend verübten Raubansätze veröffentlicht die hiesige Staatsanwaltschaft Folgendes: Am 11. Juli er. sind auf der Chaussee zwischen Drossen und Heinrichsdorf gegen den Fuhrmann Eckstein aus Königswalde, und am 13. desselben Mts. gegen die

Fuhrleute Braun und Grabekowski Raubansätze verübt worden. Alle drei Ansätze sind von zwei Männern ausgeführt, von denen der Größere einen starken Vollbart hatte und einen dunklen Rock oder Jaquet, dunkle Hosen und eine runde schwarze Mütze trug, während der Kleinere mit einem grauen Rock mit grünen Aufschlägen, grauen Hosen mit braunen Streifen und einer grauen Livree-Mütze mit hellem Rande bekleidet war. Der Letztere hat von einem der Überfallenen am 13. d. Mts. vier bis fünf heftige Hiebe mit einem mit einer Bleikugel versehenen Peitschenstock in das Gesicht erhalten, so daß dasselbe namentlich über der Nase zwischen den Augen bedeutend verletzt ist. — Am 22. d. M., früh 8½ Uhr, ist wiederum ein Raubansatz, und zwar gegen den Fleischerlehrling Schallert aus Drossen auf dem Wege von da nach Schmagorei im Walde unweit der Stelle, wo die Feldmarken Drossen, Klein-Kirschbaum, Buchholz und Schmagorei zusammenstoßen, verübt. Der Thäter, 5' 7" groß, breitschulterig, mit vollem schwarzen Bart, war mit einem brauen geknoteten Jaquet, brauen, in Halbstiefeln gesteckten Beinkleidern und grauer Luchmütze bekleidet. Ich erfuhr, die Thäter festzunehmen, an die nächste Polizeibehörde abzuliefern und mich hiervon in Kenntniß zu setzen. Für die zur Erforschung führende Ermittlung der Thäter wird eine Belohnung von 100 Mark zugestellt.

Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 26. Juli. Ein Unteroffizier der hiesigen Garnison erhielt vorgestern die Nachricht, daß auf dem hiesigen Postamt ein Brief aus Ceylon für ihn angekommen sei. Er begab sich dorthin und fand die Mittheilung bestätigt. Der Brief wurde ihm vorgezeigt, sollte ihm aber nur gegen Erlegung des auf dem Briefe haftenden Portos von 2 Mark ausgehängt werden. Der Brief war zwar vom Absender mit Briefmarken versehen worden, aber nicht genügend, so daß eine Nachtaxirung des Briefes erfolgen mußte. Der Unteroffizier erklärte dem betreffenden Postbeamten, in Ceylon oder überhaupt in Indien Niemanden zu haben, der mit ihm korrespondiren könnte, doch wolle er das hohe Porto zahlen. Vielleicht that er in der unbestimmten Hoffnung, durch eine indische Erbschaft oder dergleichen überrascht zu werden. Bei Öffnung des Briefes fand er zunächst ein kurzes Schreiben von einem Dr. Philippus aus Ceylon und einen Brief, welchen er selbst vor längerer Zeit auf der hiesigen Bahnhofspost, und zwar nach Florenz aufgegeben hatte. Der Brief hatte sich nun in Zeitungen geschoben, welche nach Ceylon an Dr. Philippus gingen. Dort hatte dieser den Brief gefunden und, da sich auf der Rückseite der Name des Absenders und dessen Wohnort — Bromberg — befand, ihn wieder hierher zurückgesandt. Das ausgelegte Porto wird der betreffende Unteroffizier aber wohl wieder erhalten. (Br. Ztg.)

Bromberg, 29. Juli. Im Sitzungs-Saale des Central-Bureaus der Königl. Direktion der Ostbahn hier selbst findet heute die konstituierende Sitzung statt mit Delegirten des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Königsberg, Danzig, Memel, Tilsit, Stettin, der Handelskammern zu Insterburg, Braunsberg, Thorn, Frankfurt a. O., der Altesten der Kaufmannschaft zu Berlin und Elbing. Als Mitglieder der hiesigen Kaufmannschaft sind von derselben zu dieser Versammlung deputirt: die Herren G. A. Franke und Alb. Arons. Die Tagesordnung ist der „Br. Ztg.“ zufolge, wie folgt festgestellt:

I. Geschäftsordnungs-Angelegenheiten.

a. Festsetzung der Geschäftsordnung für die Ausschuß-Sitzungen (Antrag der Königl. Direktion der Ostbahn). b. Zu Punkt 6. Alin. 1. der Königl. Direktion der Ostbahn vom 27. Mai er. 9104 B: „Die zur Verhandlung in den Sitzungen bestimmten Gegenstände sind mindestens 4 Wochen vor der Sitzung von den Handelskammern bei der Königl. Direktion anzumelden“, wird der Zusatz: „in den ordentlichen Sitzungen“ vorgeschlagen. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg.)

II. Güterverkehrs-Angelegenheiten.

a. Einführung eines neuen Frachtbrief-Formulars. (Antrag der Königl. Direktion der Ostbahn). b. Zugabe von Sachverständigen in Reklamationsfachen. (Antrag der Königl. Direktion der Ostbahn) c. Bekanntmachung aller auf den Güterverkehr bezüglichen, vom Publikum zu berücksichtigenden Anordnungen und Verfügungen der Bahnverwaltung. Es wird gewünscht, daß dieselben mindestens 14 Tage vorher den betreffenden Handelsvorständen mitgetheilt und in den gelesenen Blättern des Bezirks bekannt gemacht werden. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg.) d. Änderung des bisherigen Modus der Bestimmung der Entladungsfrist. Es wird gewünscht, daß die Entladefrist entweder verlängert oder doch erst vom Augenblicke der bestcheinigten Behändigung des Briefes an den Empfänger gerechnet und nur bei Überschreitung der in leichter Art berechneten Frist besondere Ausladekosten erhoben werden. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg.) e. Behandlung zurückgenommener Nachnahmen. Es wird gewünscht, daß, im Falle einer Nachnahmeaufgabe rechtzeitig zurückgenommen wird, nicht mehr wie bisher die volle Inkassoprovision, sondern nur eine den erforderlichen Arbeiten entsprechende Schreibegebihr beansprucht und erhoben werde. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Tilsit.)

III. Tarif-Angelegenheiten.

a. Abrundung der Gewichtsquantitäten bei der Frachtberechnung. Es wird die Herstellung der frühe-

ren Frachtberechnung von 5 zu 5 Kilogramm gewünscht. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Lübeck.) b. Berathung über die reglementarischen und Tarifbestimmungen für den deutsch-russischen Verbandverkehr. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg.) c. Veröffentlichung des Lokaltariffs der Ostbahn, in Form von Stationstarifen. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Stettin.) d. Neudruck der Verbands- und Lokaltarife. Es wird gewünscht, daß diejenigen Verbandtarife, an welchen die Ostbahn beteiligt ist, nach Erscheinen einer Anzahl von Nachträgen möglichst alljährlich neu gedruckt und in derselben Weise neue Ausgaben des Lokaltariffs veranstaltet werden. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Stettin.) e. Publikationen über Änderungen der Lokal- und Verbandtarife. Es wird gewünscht, daß dieses seitens sämtlicher, dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen angehörigen Bahngewaltungen in einem gemeinsamen Zentralorgan, z. B. der Zeitung des Vereins, nach Maßgabe des § 32 des preußischen Gesetzes vom 3. November 1838 geschehe. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Stettin.) f. Revision und Erweiterung des Tariffs für den Verbandsgüterverkehr zwischen Danzig einerseits, und Krakau und Lemberg andererseits vom 1. Oktober 1864. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Danzig.) g. Ermächtigung des auf der Ostbahn bestehenden Spezialtariffs für Steinkohlen und Coals. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Danzig.) h. Wiederaufhebung des ungleichartig und auf den verschiedenen Bahnen verschiedenen vertheilten resp. benutzten generellen Frachtzuschlags von 20 p.C. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Lübeck.)

IV. Fahrplan-Angelegenheit.

Berathung über den Entwurf zum Fahrplan der Ostbahn für die Winterperiode pro 1875/1876. (Antrag der Königl. Direktion der Ostbahn.)

V. Wagen-Angelegenheit.

Stellung von Güterwagen in einer dem Verkehr entsprechenden Ausdehnung. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Lübeck.)

VI. Bauliche Angelegenheiten.

Es wird gewünscht, daß auf allen Eisenbahnen

Stationen genügende Vorkehrungen getroffen werden, um die Überladungen solcher Waren, welche durch äußere Nässe leiden oder dem Verderben nahe gebracht werden, gegen Regen zu schützen. (Antrag des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Lübeck.) Nach Schluss der Sitzung, in der die gestern veröffentlichte Tagesordnung erledigt wurde, vereinigten sich sämtliche Teilnehmer an dieser Konferenz zu einem Diner in Moritz Hotel.

Vermischtes.

— Die einzige Tochter des General-Vieutenants von Blumenthal, des berühmten Generalstabschefs der kaiserlichen Armee in den letzten Feldzügen, endete am Donnerstag in Kassel auf eine tragische Weise ihr junges hoffnungsreiches Leben. Ihrer Gewohnheit gemäß nahm sie des Morgens ein Bad. Als sie nach einstündigem Verweilen noch nicht zurückgekehrt war, klopfte der Vater ans Badezimmer, ohne daß ihm Antwort wurde. Besorgt darüber, sprang er sofort die Thür und fand seinen Liebling entseelt neben der Badewanne liegen, mit einem Bein noch in derselben hängend. Das Wasser wird durch einige mit heißen Kohlen gefüllte Cylinder erwärmt. Wahrscheinlich waren dieselben nicht sorgfältig genug geschlossen worden, zu viel Gase ausgeströmt und dadurch das junge Mädchen erstickt. Trotz sorgfältiger mehrstündiger Bemühungen, Seitens der zahlreich herzgerufenen Ärzte sind alle Wiederbelebungsversuche vergeblich gewesen. Die Dame, wegen ihrer Schönheit und jugendlichen Anmut allseitig verehrt, wird aufs tiefste betrauert.

— Königin Amalie von Griechenland d. Die Stoa, ein athenisches Blatt, veröffentlicht das Testament der in Bamberg verstorbenen Königin Amalie von Griechenland, geborenen Prinzessin von Oldenburg, und einen Brief, den sie hierüber an ihren

Bruder, den Großherzog von Oldenburg, gerichtet hat. Der Brief ist aus Bamberg, den 20. August 1869 datirt, und die Königin schreibt darin:

Liebster Peter, mein geliebter Bruder! Ich habe heute mein Testament verfaßt, zu dessen Vollzieher ich Dich wähle. Zu erst drücke ich meinen Dank dem himmlischen Vater aus, der in den schweren Prüfungen, die er über mich verhängte, mich immer barmherzig geleitet hat, mich schützte und rettete. Dir Peter, Elly (der Großherzogin) und allen Verwandten drücke ich meine lebhafte Dankbarkeit für Eure Liebe und Fürsorge aus. Möge der Ewige Gott unter seinen allmächtigen Schutz nehmen. Ich danke Allen, besonders meiner geliebten Marie (ihrer mit dem Herrn v. Washington vermaßen Schwester) und meinem theuren Schwager Leopold. Meiner zweiten Mutter und Freundin, der Frau v. Pluskow, hinterlasse ich meine tiefste Dankbarkeit; sie ist in Freud und Leid meine treue Gefährtin gewesen. Ich sterbe ruhig und bitte alle Diejenigen um Verzeihung, die ich in der Zeit meiner königlichen Macht verurtheilt und betrübt habe, wie ich auch Allen verzeihe, die mich schmähen, verleumdeten und ungerecht verurtheilten. Meine Liebe zu Griechenland und seinem Volke wird mich nur mit meinem letzten Hauch verlassen; sie ist auch immer von meinem verewigten Gemal Otto getheilt worden. Möge Griechenland so glücklich sein, wie ich und mein Gemal es ihm wünschten. O griechisches Volk, wie viele bittere Thränen hast du mich gefosst! So lebe denn wohl, geliebter Peter, der Segen Gottes komme über Dich, Dein Haus und Oldenburg. Adieu. Deine unwandelbar getreue Schwester Amalie.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich am 1. August d. J. das

Colonialwaaren-Geschäft en détail

von Herrn R. Schroeter hier, Richtstraße 53, für eigene Rechnung übernommen habe.

Ich verspreche reelle Bedienung und billigste Preise, und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

C. Pietz.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, theile ich meinen geehrten Geschäftsfreunden ergebenst mit, daß ich mein Colonialwaaren-Geschäft en gros in alt bekannter Weise fortführe.

R. Schroeter.

Negemäntel, auch mit Kapuze, für Herren, sind in bester Qualität wieder angekommen bei

Gustav Levy.

Berendt's Restauration.

Heute Dienstag

Großes Vergnügen, wozu alle meine Freunde, sowie werthe Nachbarschaft ganz ergebenst einlade.

Wilh. Berendt.

Kerst's Etablissement.

Morgen Mittwoch

Kaffee-Gesellschaft.

Morgen Mittwoch von 6 Uhr ab: frische Grütz-, Fleisch- und Leberwurst bei Franz Schlaak, Wollstraße No. 10.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.

Große leere Kisten stehen billig zum Verkauf bei F. Steinamp.